

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstrasse, Nr. 13.

Samstag, den 7. Februar 1874.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von P. Hässler & Comp.  
Annoncenregie von Rippons Comp.,  
Taufannengasse, Nr. 176.

Einrückungsgebühr:	
Für den St. Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

## Wie man in Freiburg einen Verrath entdecken und dem Bundesrath anzeigen thäte.

(Eingelant.)

Im ersten Monat des Jahres, da man jähle 1874, entstand zu Freiburg im Nordsüd eine große Bewegung unter jenem Theile der Stadtbewohner, die sich da nennen „die Radikalen.“ Es war ein Jagen und Springen, wie dies sonst eigen ist nur den leichtbeweglichen und stürmischen Franzosen, es war ein In's-Drehstücken und Zischen, wie es sonst vorkommt nur bei geschwägigen Weiberzungen. Und es fragte sich alle Welt: „Was ist denn los in unserer so friedlichen Stadt? Doch Niemand war im Stande, Red' und Bescheid zu geben.

Endlich, nachdem die Leiter der radikalen Freiheit, Vernunft und Wissenschaft einmal noch hatten getaget zur Nachtzeit im schwarzbehängenen Saale, da gab es Luft und Licht.

Eine G'schrift hatten sie in den Händen, die soll geschrieben sein von einem Mitgliede des schweizerischen Nationalrathes, einem Menschen, den die freisinnigsten der Eidgenossen betrachten als ihren Todfeind; einem Menschen, dem sie, die eidgenössischen Brüder, in freundeidgenössischer Liebe geschworen ewige Rache. — Und ausgeführt sollte nun werden diese Rache; dazu sollte die G'schrift ihnen helfen. Wie so das?

Die Radikalen der Jähringerstadt, ausgestattet mit extra feinen Spürnasen, begabt mit allwissender Unwissenheit und einer starken Dosis Unfehlbarkeit in ihren Augen, witterten „Verrath“ in der schrecklichen G'schrift. Landesverrath soll er begangen haben, der Verfasser jener G'schrift, so erklärten die Mannen und Männchen vom Freisinn. Und es erhob sich einer der Brüder, nachdem mit dem Hammer drei Schläge auf den Tisch gefallen, öffnete den wohlweisen Mund und sprach also: „Unser Widersacher, der bereidete Verteidiger von Wahrheit und Gerechtigkeit, und somit auch der kath. Sache, Hr. Wülleret, ist gefangen; seine Ehre und sein Leben sind in unserer Hand. Ehrwürdige Brüder, was scheint euch das Zweckmäßigste?“ Und es sprach Einer: „Sterben soll er.“ Und es erschollen mehrere dumpfe Estimmen: „Ja, sterben soll er.“

Der Vorkommende, schüchtern ergriffen, so daß die Augen ihm gingen über, ließ hauchen folgende

Worte: „Euer Wille, Brüder, ist mir heilig. Er geschehe also.“

Bald erschien in dem Blatte, das man «Confédéré» nennt, zu deutsch aber Eidgenoss und die Franzosen, wenn sie sprechen deutsch: Heidgenoss, in diesem erschien der Landesverrath gedruckt, so daß männiglich lesen konnte mit eigenen Augen. Und groß war darob die Freude, noch größer das Geschrei im Lager der radikalen Philister. Auch die Aeltesten in der Stadt der Varen hörten sogar von diesem wüsten Ding. Nach einigem Hin- und Herschieben wurde endlich an den Ufern der Saane beschlossen, Vertraute zu schicken nach der Varenstadt, die sollten vorbringen das Ding vor dem Bundesrath des freien Landes Helvetia. Item, Auserkorene waren: Isak Gendre (sprich Schander) und ein Mann von Viel, auch genannt Vielmann. Und als der Mond im ersten Monate des Jahres 1874 wieder anfang zu wachsen und die Sonne im Zeichen des Widers stand, nämlich am 23. Jänner, schritten die zwei Männer, so oben erwähnt, mit französischer Hastigkeit nach dem stolzen Bundespalaste in der Varenstadt zu. Es war gegen Abend. Eingelassen in die geheiligten Räume, wo unsere Landesväter tagen, erhielten sie Audienz bei dem Verwalter der eidgenössischen Gerechtigkeit, der sich nennt Hr. Ceresole. Dieser übernahm mit vielem Dank die vielerwähnte G'schrift und gab den Freiburger Radikalen einen Empfangschein.

Als dann die Sonne lenkte ihre Bahn in das Zeichen des Krebses, den 29. Jänner, da pilgerten einige Radikale von Freiburg nach Bern. An diesem Tage sollte gebrandmarkt, gestraft und aus dem Lebensbuche ausgestrichen werden der Verfasser jener G'schrift. Nachdem der Magen und die Leber befriedigt, ging's dem eidgenössischen Rathhause zu. Die Radikalen hatten heitere Mienen, freudestrahrende Augen und laut pochte ihr Herz, denn heute sollte unschädlich gemacht werden ihr Todfeind. Doch ein Kreuz von Strohhalmen lag im Weg, als sie nahe bei einer Bildsäule vorüber schritten. Einer, etwas bedenklicher als die Andern, meinte, das sei ein gar schlimmes Zeichen. Die Andern lachten — denn der Thor lacht immer, hat ein Professor gesagt. — Die Sitzung ist eröffnet, selbstverständlich ohne Gebet, und der Reigen beginnt. Und was war das Resultat?

Die 33, welche die Interpellation verknagten, konnten nichts beweisen von einem Verrathe.

Verständige Liberale und Konservative haben der Sache nie Glauben geschenkt und die Ankläger nach Noten heimgeschickt. Man denke sich den Aerger unserer extra von Freiburg nach Bern gesprungenen Radikalen. Mir schien, als sie an die frische Luft kamen, es sei eine ganze Veränderung mit ihnen vorgegangen. Born in den Augen, blaß, gelb und roth, wie man wollte, so zogen sie grollend die melancholischen Bernergassen. Von allen Dächern aber zwitscherten ihnen die Spagen zu:

Habt's schlecht gemacht, habt's schlecht gemacht, Darum werdet ihr jetzt ausgelacht, ausgelacht.

## Eidgenossenschaft.

Bundesrevision. Bezüglich der Verhandlungen über die konfessionellen Fragen bemerkt die „Eidgenossenschaft“: Die konfessionellen Fragen traten in mehrfachen Gestalten auf. Es offenbarte sich in diesen Debatten ein gehässiger, intoleranter Geist und zwar von derjenigen Seite, welche sonst die Toleranz als höchstes Gut gepriesen hatte.

„Es widerstrebt uns, in das Detail dieser Streitigkeiten tiefer einzutreten. Davon aber überzeugen wir uns je mehr und mehr, daß mit der Fortsetzung der angebahnten Politik wir uns immer mehr jenen traurigen Perioden unserer Schweizergeschichte wieder nähern, wo durch Glaubenszwist im Frieden unsere ganze Politik lahm gelegt, im Kriege aber die Fluren des gesegneten Vaterlandes Bürgerblut tranken. Ob es wirklich eine Partei gibt, die mit Absicht diesem Ziele zusteuert, wollen wir nicht erörtern; aber wir blicken mit düsterm Auge in die durch die religiöse Gewaltpolitik eröffnete neue Perspektive unserer Zukunft. Wir hoffen, daß die Verfassungsrevision diese Kämpfe zum Abschluß bringen werde, und konnten unter diesem Gesichtspunkte manches Bedenken gegen den neuen Entwurf unterdrücken; wir fürchten heute, uns in jener Hoffnung getäuscht zu haben.“

Bern. Die Kirchendirection des Kantons Bern schreibt nach dem neuen Gesetz über das Kirchenwesen die ledigen Pfarrstellen und Vikariate im katholischen Jura zur Besetzung aus. Die Aufnahme in den bernischen Kirchengdienst erfolgt bei Geistlichen, die schon in einem auswärtigen Kirchengdienst gestanden haben, ohne Staatsprüfung, wenn dieselben sich aus-



weisen über Heimat, bürgerliche Ehrenfähigkeit und gute Sitten (!) über eine erfolgreiche theologische Staatsprüfung und entsprechende Vorstudien und über mehrjährige Wirksamkeit in der Seelsorge oder im Lehramte.

**Schwyz.** Das große Festspiel der Japanesengesellschaft in Schwyz wird viermal dargestellt, nämlich Donnerstags den 12., Sonntags den 15., Dienstags den 17. und Sonntags den 22. Februar.

**Baselst.** Urlesheim. Das hiesige Statthalteramt hat unterm 16. Januar abhinfolgendes Circular an die katholischen Pfarrämter des Bistums erlassen, das auch die wenig beneidenswerthe Lage der dasigen Geistlichkeit am besten kennzeichnet. Das Schreiben lautet:

Tit! Es sind von verschiedenen Seiten Klagen eingegangen, daß die Kanzeln zu Schimpfereien über Katholiken, Diözesanstände, Regierung von Bern und den von derselben eingesetzten Geistlichen im Jura benützt werden und daß dieses hauptsächlich durch die bei festlichen Anlässen beigezogenen Kapuziner geschehe.

Im Auftrage der h. Regierung habe ich Ihnen nun mitzutheilen, daß Sie dafür zur Verantwortung gezogen werden, wenn Ihre Kanzel durch Sie oder von Ihnen angestellte Vertreter mißbraucht wird. Hochachtungsvollst. c.

Die Ursache dieses „zeitgemäßen“ Circulars ist das schreckliche Vergehen, daß ein P. Kapuziner bei einem festlichen Anlaß in einer Predigt zu Oberwil etwas derb und unverblümt die Wahrheit gesprochen. Man kann sich überhaupt keinen Begriff machen, wie man hier auf Alles spionirt: ein Kind taufen z. B., das aus dem benachbarten Jura von gut katholischen Eltern gebracht wird, damit es nicht von den Apostaten getauft werde u., wird als Verbrechen tarirt; so wurde letzten Sonntag Herr Pfarrer von Pfeffingen wegen dem gleichen Falle auf seinem Zimmer — weil krank im Bett liegend — vom Schreiber des Statthalters verhört.

Das ist die berühmte Schweizerfreiheit und Toleranz. Traurig, aber wahr!

**St. Gallen.** Auch das Städtchen Wyl rückt in die Linie der Aspiranten auf einen eidgen. Waffenplatz ein.

**Graubünden.** Die Regierung von Graubünden erhält nach jüngst erfolgtem Bundesratsbeschlusse an die Kosten der in den Jahren 1872 und 1873 ausgeführten Schutzbauten einen Bundesbeitrag von ca. 90,000 Fr.

**Leysin.** Der Redaktion des „Credente Cattolico“ ist vom Staatsrathe eine Geldbuße von Fr. 1,000 auferlegt worden, wegen der Veröffentlichung einer Kirchenzensur gegen den Kanonikus Ghiringhelli. Freiheit!

**Waadt.** In Moudon war am 1. Febr. großes Volksfest. Man feierte die Einführung der Gasbeleuchtung, den Durchbruch des Tunnels von Yvervaux und den Fortschritt der Eisenbahnarbeiten überhaupt, welche die Thalchaft mit dem übrigen Kanton verbinden sollen, endlich die Errichtung eines neuen Vereins, genannt Cercle de Moudon, der wohl keine bestimmte politische Fahne aufsteckt, aber doch für die politische und wissenschaftliche Entwicklung und für die allgemeinen Interessen des Landes zu wirken bestimmt ist.

**Genf.** Der aus seinem Vaterland verbannte Bischof Merrilod ist gegenwärtig als Prediger in Paris, und seine Vorträge

sind fortwährende Triumphe. Massenhaft ellen die Einwohner von Paris in die Kirchen, um das apostolische Wort des großen Bekenners des Glaubens zu hören. Er ist so zu sagen belagert überall, wohin er geht; — überall bringt man ihm die Huldigungen der Ehrfurcht und die Bewunderung dar.

### Ausland.

**Frankreich.** Der Kardinal-Erzbischof von Paris hat eine Konkurrenz für die Erbauung der neuen Kirche zum „Herzen Jesu“ ausgeschrieben. Alle französischen oder fremden Architekten können sich betheiligen. Die Pläne müssen zwischen dem 1. Februar und dem 30. Juni eingeleistet werden. Das Gebäude soll bestehen aus einer Krypta (Unterkirche) und der eigentlichen Kirche, mehreren Sakristeien und einer Wohnung des Sakristans. Die Pläne müssen detaillirt, von einem genauen Kostenanschlag nach Pariser Preisen begleitet sein und dürfen die Gesamtkosten die Summe von 7 Millionen Franken nicht übersteigen.

Nach dem Budget von 1875 wird der Stand der französischen Flotte und ihres Personals folgender sein: Der aktive Theil besteht aus 92 Fahrzeugen, von denen 7 gepanzert sind; 78 befinden sich in Reserve, von denen 31 gepanzerte und 6 als Ersatzfahrzeuge. Der Effectivbestand der Marine ist 29,477 Mann stark. Das Personal der Offiziere ist folgendes: 2 Admirale, 15 Vizeadmirale, 30 Kontreadmirale, 100 Schiffskapitäne, 200 Fregattenkapitäne, 640 Schiffslieutenants, zur Hälfte 1. und 2. Klasse, 500 Schiffsführer und 210 Aspiranten, 160 1. und 50 2. Klasse. Außer der Mannschaft der Flotte sind zu den Seetruppen 16,000 Mann Marine-Infanterie und 4500 Mann Marine-Artillerie zu zählen.

Paris, 3. Febr. Die „Assemblée nationale“ veröffentlicht einen Brief des Abbé Desfourmy vom 2. d., welcher an den Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft gerichtet ist. In diesem Schreiben erklärt Desfourmy, daß er der Verfasser des: „Appel des catholiques suisses“ betitelten Schriftstückes sei, und setzt die Gründe auseinander, welche diesen Akt zu rechtfertigen scheinen; er schließt mit der Erklärung, daß er der einzige Urheber dieses Dokumentes sei und einzig den Plan dazu gefaßt und daß sich kein Glied des schweizerischen Episcopats oder Klerus daran betheiligt habe.

Sämmtliche Freimaurerschulen von Vaud wurden geschlossen, da dieselben sich weigerten, den durch das Gesetz vorgeschriebenen Religionsunterricht einzuführen. In mehreren kleinern Städten des Saonchales wurden Verhaftungen vorgenommen, die mit dem Komplotte von Autun in Verbindung stehen.

**Deutschland.** Der Erzbischof Ledochowski ist heute früh 4 1/2 Uhr verhaftet und unter sicherer Begleitung nach Frankfurt a. d. Oder abgeführt worden. Bei der Verhaftung war das Schloß polizeilich stark besetzt. Der Erzbischof verlangte zwei Domherren zur Begleitung, was abgeschlagen wurde. Ein Extrazug zum Transport nach Frankfurt war schon gestern bestellt. Die Verhaftung des Erzbischofs erfolgte auf Requisition des Kreisgerichtes, nachdem ihm bereits gestern die bevorstehende Inhaftirung angezeigt worden. Die Ruhe ist völlig ungestört.

**Oesterreich.** In Siebenbürgen ist ein Prophet aufgetaucht, welcher auf den 18. v. M. den Weltuntergang vorher sagte. Wie es scheint hatte seine Weissagung in seiner nächsten Nachbarschaft auch gezündet und gleich wie er selbst am 1. Januar seine Ziege abschlachte und sie in 18 Portionen eintheilte, um sie so noch ganz bis zum Ende aller Dinge genießen zu können, suchten seine Anhänger sich ebenfalls ihrer Vorräthe an Speise und Trank bis zum 18. möglichst zu erfreuen. Auch in sonstiger Weise fehlte es nicht an Vorbereitungen für den Schritt in die Ewigkeit, indem im Hause des Propheten Versammlungen abgehalten wurden, in denen man ernstlichen Todesbetrachtungen oblag. So drolig und arglos die ganze Gesellschaft sich auch anließ, so hatte sie doch ihre unangenehmen Nachwehen, denn als am 18. der Weltuntergang nicht vor sich gehen wollte und die Leichtgläubigen sich gefoppt sahen, soll' dem falschen Propheten das Haus gestürmt werden, und wenn nicht polizeiliche Hülfe bei der Hand gewesen wäre, so hätte es dem Helfschet leicht übel ergehen können.

**Italien.** Zu Alexandria hat ein Weib mit Hilfe ihres Bruders einen greissen Mönch im Bette überfallen, mit 18 Dolchstiche gemordet und sich, nachdem sie ihm Alles geraubt, gesücht. — Die Schuldigen wurden aber, Hände und Kleider noch mit Blut gefärbt, sammt der Beute erwischt, sie gestanden. Der Präsident ließ an die Geschworenen ungefähr die Frage stellen, ob der Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer für den ersteren ein Zustand der Nothwehr begründen und der Anblick des Geldes auf den Dieb einen solchen Einfluß üben könne, daß er ihn jeder Freiheit beraube! Die Frage wurde bejaht, das Weib freigesprochen, ihr Bruder nur zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Betraf's ja einen Priester!

Rom. Laut der Hofzeitung „Gacetta ufficiale“ sind vom 26. Okt. 1867 an Kirchen- und Klostergüter bis zum 31. Dezember 1873 verkauft worden für Fr. 447,647,897. 60 Ct. Und doch hat die Regierung immer noch Zuwachs an Schulden, so daß sie genöthigt ist, wieder für mehr als eine Million Papiergeld zu fabriciren. Das ist der Segen für Kirchenraub.

Die Bischöfe von Mailand und Bergamo ermutigten in einem Briefe die deutschen Bischöfe zum Ausharren im Kampfe gegen den Antichrist.

### Kanton Freiburg.

Wir geben unsern Lesern zur Unterhaltung, dem Korrespondenten an der Bernergrenze zur beliebigen Berücksichtigung folgende Berner Stylübung genau so, wie sie uns zugekommen mit dem Poststempel Freiburg:

Tit. Redaktion der Freiburger Zeitung. Hat die Redaktion der Freiburger Zeitung den Bestand verloren, daß sie so verrückte Korrespondenzen aufnimmt, wie die in letzter Samstag Nummer 9 von der Bernergrenze? man muß es glauben, sonst würde sie nicht solch unsinniges Zeug schreiben wie man in jeder Nummer zu lesen bekommt und solche Korrespondenz aufnimmt wie genannte, wahrscheinlich einem tollhändler. Jedenfalls muß es Ihnen im Gehirn fehlen und wäre es besser sie bald in einem Irrenhaus zu versorgen ansonst Sie den Leuten nämlich Berner gefähr-

lich werden können schlagen wenn würde wie der weil wir halt

Doch nur Bauchweh machen hin trösten da und kein Vater Kanton Bern und Kannibal jeder verständ Katholikenverprüllt wird diese Pfaffen katholisch ab als Sie, den Sie im Gebra für Sie selbst

Die am G genomme L ergeben:

1873. 8  
1872. 8  
Bermehr.  
Diese Zahl des Viehes Rindvieh sic folgt:

Der M Stelle in Rom.“ in es wagen zusehen. sagen? u. Die Freiburg den Hrn. auch abgeblieher bloß der Abschu berechtigten sprach, in und entsch er als Ra Geseß gefellischen war.  
Der W lichen und bei Weiter

Wegen Hafner's die Mehl Demission

Es wu bei Mur Augenblie sich bei i

In der Hoftrans ein arme



sch werden könnten und uns beißen oder todt- schlagen wenn es nur das Gesetz erlauben würde wie der Korrespondent durchblicken läßt weil wir halt Ketzer sind.

Doch nur zugefahren ihr werdet und nicht Bauchweh machen, und können wir uns immerhin trösten daß unser Kanton kein Builleret und kein Vaterlandsverräther hat; wenn der Kanton Bern mit seinen wideripentigen Pfaffen und Kannibalen Ordnung macht so wird ihm jeder verständiger Mensch Recht geben, von Katholikenverfolgung wie in ihrem Blatt ausprüllt wird ist gar keine Spur, auch können diese Pfaffen wohl sagen sie seien Römisch katholisch aber keineswegs Christen sowenig als Sie, den Namen und Verläumdungen die Sie im Gebrauch haben ist am besten geeignet für Sie selbst

Punktum  
ein Berner.

Die am Ende des Jahres im Kanton vorgenommene Viehzählung hat folgendes Resultat ergeben:

	Pferde.	Rindv.	Kleinv.	Abgest.
1873.	8,689	59,967	57,896	442
1872.	8,352	56,066	56,146	707

Bermehr. 337 3,901 1,750 Abn. 2.5  
Diese Zahlen beweisen, daß die Heranzucht des Viehes bedeutend zugenommen. Bei dem Rindvieh stellt sich die Vermehrung heraus wie folgt:

110 Stiere
457 Ochsen
2,049 Kühe
44 Kinder
1,241 Kälber
3,901

Der Murtenbieter meint bezüglich einer Stelle in unserm Artikel „der Kampf gegen Rom.“ in dem es heißt: „Wenn Freiburg es wagen sollte, in Murten die Pastoren abzusetzen, . . . was würde da der Bundesrath sagen? u. s. w. wir hätten ein kurzes Gedächtniß. Die Freiburger Regierung habe im Jahr 1871 den Hrn. Chavanne Pfarrer in Wissenlach auch abgesetzt. Wir bemerken dem Hafnerbieter bloß, daß die Freiburger Regierung bei der Absetzung des Pfarrers Chavanne bloß den berechtigten Forderungen der Wissenlacher entsprach, indem die ganze Pfarrei lange Zeit und entschieden seine Entfernung begehrte, weil er als Nationalist nicht mehr den durch das Gesetz geschützte Verkündiger der reinen evangelischen Lehre, sondern vielmehr deren Feind war.

Der Vergleich mit den jurassischen Geistlichen und dem bernischen Vorgehen trifft also bei Weitem nicht zu.

Wegen der Verweigerung der Aufnahme Hafner's in's Murten Bürgerrecht gibt nun die Mehrheit des dortigen Gemeinderathes ihre Demission.

Es wurden leztthin im Schloß zu Curwolf bei Murten 6 Individuen festgenommen im Augenblick als sie den Keller plünderten und sich bei ihrem Funde lustig machten.

In der Pfarrei Treffels ist Donnerstag beim Holztransport auf einer sogenannten Holzbahn ein armer Familienvater verunglückt.

### Verschiedenes.

Kurz vor den Wahlen hat eine von Bismarck's Schreibersellen behauptet, Jene welche für die Ultramontanen Stimmen stünden unter dem Pantoffel der Weiber, es gelte also ein Kulturkampf zwischen dem Liberalismus und dem Pantoffel. Hierauf spielt unser Dichter an.

#### Tragische Geschichte.

(Eingefaudt.)

Es war Einer, der's zu Herzen nahm,  
Daß „Etwas“ nicht vom Plage kam,  
Er nannt' es, schaudert selbst: Pantoffel.

So denkt er denn: „Wie fang ich's an?  
Auf' Maurer ich, so ihr's gethan.“ —  
Doch der Pantoffel bleibt am Plage.

Die Maurer graben ringsherum,  
S'wird aber noch nicht besser drum —  
Denn der Pantoffel bleibt am Plage.

Sie graben links, sie graben rechts,  
Es thut nichts Gut's es thut nichts Schlecht's —  
Denn der Pantoffel bleibt am Plage.

Sie graben tief und breit ein Loch,  
Und denken: „S'hilft am Ende doch.“ —  
Doch der Pantoffel bleibt am Plage.

Da schickt er die Jesuiten fort;  
Es ist umsonst; mit einem Wort:  
Best der Pantoffel bleibt am Plage.

„Des Landes Bischof“ sind d'r an Schuld,  
Darum d'r auf los!“ Doch nur Geduld! —  
Stets der Pantoffel bleibt am Plage.

Da sieht er selbst gar wüthend zu  
Mit Jung' und Jelder; doch in Ruh'  
Weiet d'r Pantoffel noch am Plage.

Und seht, er droht noch immer mehr  
Mit vier selbst und Madel-G'w'hr; —  
Doch der Pantoffel bleibt am Plage.

— Was ein fünfzigjähriger Mann schon Alles zu sich genommen hat. Ein ordentlicher Mensch, der das 50. Lebensjahr zurückgelegt, hat im Ganzen 6000 Tage geschlafen, 6000 Tage gewacht, 800 Tage gegangen, 1500 Tage geessen, ist 500 Tage krank gewesen und hat sich 4000 Tage der Zeitstreuung und Erholung hingegeben; ferner hat er nicht weniger als 70,000 Pfd. Brod, 20,000 Pfd. Fleisch, 500 Pfd. Gemüse verzehrt und an verschiedenen Getränken — 32,000 Liter hinunter gegurgelt, welche letztere einen See bilden würden von 300 Fuß Umfang und 3 Fuß Tiefe!

Wir überlassen nun dem Ermessen eines Jeden, die obigen Zahlen nach seiner eigenen Lebensweise und eigenen Liebhaberei zu rectificiren und dabei ja nicht das liebe Bier zu vergessen!

— Lehrer: „Die Erde ist also, wie du an diesem Globus siehst, eine Kugel, wer sind unsere Gegenfüßler?“ Schüler: „Das weiß ich nicht.“ Lehrer: „Nun, wenn wir in Leipzig ein Loch senkrecht in die Erde bohren, welches an der andern Seite wieder hinausgeht, wo kommen wir da heraus?“ Schüler: „Aus dem Loch.“

— Naturgeschichte. Lehrer: „Was weißt du vom Kukuk?“ Schüler: „Der Kukuk legt seine Eier nicht selbst.“ Lehrer: „Wohin gehört der Herring?“ Schüler: „In den Kartoffelsalat.“

— Ein Lehrer in einem deutschen Städtchen machte einstmal während des deutsch-französischen Krieges vor seinen Schülern die Franzosen greulich herunter. Nachdem er diese urch den lebenswürdigsten Lebenswürdigkeiten über-

schüttet, fragte er einen Schüler: „Nun Kaspar, welche Nation ist dir am meisten verhaßt?“ Der Kaspar stand aber mit der Sprachlehre auf gespanntem Fuße und meinte: „Die Defflation.“

### Schweizerischer Piusverein.

Fortsetzung der eingegangenen Jahresbeiträge.

Im Kanton Freiburg: Botterens Fr. 5. 60, Le-Gr. t 51. 10, Wyler-ob-Matran 23. 80, Treffels 85. 80, Siebenzack 11. 90, Grangette 13. 30, Klein-Torny 2. 10, die Karthause von Heiligenthal 1. 20, Villargirour: Männerverein 22. 40, Ueberstorf 58. 10, Peromann 17. 50, Montenach-die-Stadt 16. 80, St. Wolfgang und der Brugg 4. 80, Estavannens 35. —, Semales 35. —, Wuisens 29. 10, Attalens 73. 10, Gurmels 8. 40, Epins 4. 20, Billens 7. 80, Grandsway 10. 50, Griffach 4. —, Alterswyl 17. 50, Wuiserning-ob-Pont: Männerverein 18. —, Frauenverein 27. 60, Villaz-St. Peter 37. 10, Porfel 31. 50, Groß-Torny 16. 80, Dädingen 13. 20, Necht-halten 10. 70, Mexieres 13. 30, Promasing 56. —, Heileried 45. 30, Drjonning 32. 20, Verling 5. —, Schwarzbach 9. 10.

Im Kanton Neuenburg: Fleurier 70 Cent.

Im Jura: Lajour Fr. 25. —, Vermes 23. 50, Glovelier 30. —, Mervelier 36. —, Les-Bois 28. 50, Coeuve 25. —, Vuir 47. 50, Bendelincourt 5. —, Viques 23. 50.

Im Kanton Wallis: Lenz Fr. 53. 50, Champéry 9. —, St. Leonard 21. 50, Viffoie 24. 50, Bionnaz 26. —, St. Luc 25. 50, Revereulaz 23. 50, Siders 41. —, Grimenz 14. —, Grone 5. —, Sitten 56. —.

#### Inländische Missionen.

	F.	St.
Lausanne . . . . .	1	—
Albeuve . . . . .	89	—
Drjonning, der hochw. Hr. Pfarrer .	10	—
Billens . . . . .	7	40
Stofera, Unbenannt . . . . .	5	—
Peromann, Hr. Grofr. Jean Violley .	50	—
Matran, Hr. Uldry, hochw. Pfarrer .	3	—
Semales, die 2 Schwestern Widuaz .	5	—
Klein-Torny, H. Pugin, hochw. Pfr. .	6	—
Viffoie, Wallis . . . . .	16	20
Neuenburg . . . . .	20	—
Die ehew. Karthause von Heiligenthal .	38	—
Montenach-die-Stadt . . . . .	5	50
Semales, die Pfarrei . . . . .	9	25
„ . . . mehrere Personen . . . . .	5	—
Erins . . . . .	5	—
Freiburg, Fr. Josephine v. Kämy von Villars . . . . .	3	20
Billens, die Jünglinge . . . . .	10	60
Griffach ob Murten, Mad. Wiprecht .	30	—
Alterswyl, der Ortsverein . . . . .	5	—
Wuiserning-ob-Pont . . . . .	23	40
Porfel . . . . .	16	20
Woy-ob-Matran . . . . .	2	20
Botterens, Waadt, Hr. Longchamp, hochw. Defan . . . . .	20	—
Lajour, Jura . . . . .	11	—
Freiburg, Seminarium . . . . .	24	20
Greyerz, Hr. Folly, hochw. Defan .	10	—
„ Hr. Murib, H. Kaplan . . . . .	5	—
„ Hr. Castella, H. Choherr . . . . .	5	—
St. Leonhard, Wallis . . . . .	1	—
St. Luc . . . . .	22	60
Grimenz . . . . .	3	60
Sitten . . . . .	287	40
St. Martin . . . . .	2	—
Bramois . . . . .	6	50
Heremence . . . . .	9	20
Aferable . . . . .	5	—
Leuter-Bad . . . . .	6	40
Binn . . . . .	2	—
Conibey . . . . .	15	—
Siders . . . . .	21	—
Wisperterrinen . . . . .	9	—
Schwarzbach, Freiburg . . . . .	5	—

Zusammen 836 85



**Marktberichte.**

Eindau, den 31. Januar 1874.

Getreidegattungen: Mittelpr. Aufschl. Abfchl. Verk.  
d. Dpjr. v. Dpjr. v. Dpjr. Dpjr.  
Fr. Ct. Fr. Ct. Fr. Ct.

Weizen, ungar.	40	—	—	—
Prima russische Weizen	33	75	—	—
Italienische	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Saber	23	50	—	—

Romanshorn, den 2. Februar 1874.

Irfa	"	"	39	"	39 1/2
Safer	"	"	22	"	23
Roggen	"	"	28	"	30
Gerste	"	"	31	"	32

Bern, den 3. Februar 1874.

Die Durchschnittspreise sind:  
Das Vltr. Korn galt Fr. 17—20 1/2; fremde Weizen 39—42; Fr.; hiesiger Weizen 33—37 1/2; Fr.; Roggen 28—35; Gerste 30—31; Fr.  
Schweine galten 55 bis 62 Ct. per Pfd. Fette Kälber 45 bis 68 Ct.  
Butter in Ballen: 1 Fr. C bis Fr. 1. 11; in Pfunden 1 Fr. 20 bis Fr. —; Eier 8 Stück für 60 Ct.  
Gemüsemarkt. Kartoffeln 30 bis — Ct. per Zmmt; Apfel saure Fr. 1. — bis Fr. — süße 1 Fr. — bis — Fr. per Zmmt; bürre Apfelschnitz, süße 1. 20, Cts., saure — Ct. per Zmmt; Honig per Pfund 1 Fr. 40; Birnen 1 Fr. das Zmmt.  
Kartoffeln in Säcken: Der Doppelzenter weiße galt Fr. — bis Fr. 6. 50; die rothen Fr. 7 bis Fr. — Holz buchenes per Klafter — 54 Fr.; tannenes — 40 Fr.; Stroh per Zentner Fr. 2. 50 bis 3. — Heu per Zentner 2 Fr. 50 Ct. bis 3 Fr. — Ct.

**Inhaltsverzeichnis.**

des 5. Heftes der „Alten und Neuen Welt“ 1874.

Das Kind am Grab der Mutter. Volkslied. — Der sechszehnte Mai. Historischer Roman von Hermann Hirschfeld. (Schluß.) — Eine Reise zu Thormalosens Kaminwerken. — Die Tochter des Forstmanns. Erzählung von Karl Sellmann. (Schluß.) — Die Eisbildung. Von Dr. C. D. — Die Indianer in Neu-Mexico und Arizona. Von G. Duvernoy in Texas. — Die alte Geige. Eine Waldgeschichte von August Butcher. — Katholische Zeitgenossen. Dr. Paul Melchers, Erzbischof von Köln. — Geprüft und belohnt. Amerikanisches Genrebild, nachgezählt von Mathilde van Borelare. — Allerlei: Der Erbprinz auf Reisen — Casel Gandolfo. Aus dem Missionsleben. Von M. J. Schmitz. Die eigenthümliche Rettung. Von S. B. Die gezwungene Bitte. — Preis-Scherzrebus. — Preis-Logogryph. — Auflösung des Preis-Rebus, der Preis-Charade und des Preis-Logogryphs im 1. Heft; des Rebus und des Logogryphs im 4. Heft.

Illustrationen: Das Kind am Grab der Mutter. — Eine Fahrt auf dem Rhein. Originalzeichnung von Knut Ekwall. — Der Erbprinz auf Reisen. Nach dem Gemälde von J. Salentin. — Der Albaner See und das päpstliche Lustschloß Castel Gandolfo. — Ein Suppentag im Kloster. Nach dem Gemälde von H. Jordan. — Maricopa-Indianer. — Schlußvignette. — Initiale S. — Dr. Paul Melchers, Erzbischof von Köln. — Initiale G. — Spielende junge Fische. Gewalt von J. Keller. — Die gezwungene Bitte. Statuette von Pietro Guarnario.  
Jeden Monat erscheint ein Heft; zwölf Hefte sammt Titel und Inhaltsverzeichnis bilden einen Band.  
Zum Preise von 40 Bg. 4 Sgr. 14 Kr. Südd. 20 Neutr. Silber 50 Cts. per Heft, oder Wkt. 4. 80 Bg. Thlr. 1. 13 Sgr. Fl. 2. 48 Kr. Südd. Fl. 2. 40 Neutr. Silber oder Fr. 6. per Jahrgang, zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung in Emsleben und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.  
Dazu als Prämie: „Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und Magdalena“ in feinstem Farbendruck gegen Nachzahlung von nur: Wkt. 1. 20 Bg. 12 Sgr. 42 Kr. 60 Neutr. Silber oder Fr. 1. 50 Ct.

Verlag von Gebr. Karl und Nikolaus Benziger in Emsleben, New-York und Cincinnati.

**Anzeigen.**

**Musik und Tanz.**

Zur diesjährigen Faschnacht, Sonntag, den 15. und Dienstag, den 17. Februar, wird in Bürglen Tanzmusik stattfinden, wozu höflichst einladet  
(C. 610 F.) **Wilhelm Ledig, Wirth.**

**Zu verpachten.**

Den Schweineberg für das Jahr 1874, Gras für 3 Rinder. Anmeldung bei Anna Maria König in Muffelhan. (C. 612 F.)

**Versteigerung.**

Jacob Gajoz im Stadt wird Mittwoch, den 18. Hornung, vor seinem Wohnhause freiwillig versteigern lassen: 1 Mutterkuh, 1 Zuchtstier, 2 Rinder, 1 Kalb, 4 Schweine, Schafe, 1 Ziege; ferner Wagen, Pflüge, Eggen, Krummetgeschirre und verschiedene Haus- und Landbaugeräthschaften. (C. 611 F.)

**Rußknüttel.**

in Rechten, den 8. Februar, wozu freundlichst einladet  
(C. 604 F.) **J. Jos. Burri, Wirth.**

**Zautuff.**

Die Zuffaruben von Corpatauz bei Freiburg (Schweiz) sind in den Stand gesetzt, Zautuff, sowohl roh als behauen, in jeder Größe zu liefern.

NB. Dieser sehr harte Tuff kann nicht nur vortheilhaft für Gewölbe, Sohlen und Facadenmauern, sondern auch zu Einfassungen und Unterlagen statt harter Steine benutzt werden. Für Aufträge und Auskunft wende man sich an die Zuffaruben zu Corpatauz bei Freiburg oder an Herren

v. Westweller & Rigot, Corratierie 16, in Genf. (C. 526 F.)

**Holzsteigerung.**



Am 18. Februar (Mittwoch) von 11 Uhr an, wird man bei der Sägemühle Musik in Rechten halten ungefähr 30 gute Klaster Tannenholz und 4,000 Wellen (Wedeln) von schönen Stangen und einen Haufen Heberreste, wie auch den Boden des Waldes, 6 Zucharten versteigern lassen. (C. 601 F.)

**Zu verkaufen**

eine Liegenschaft von 22 Zucharten bei Schmitten enthaltend Haus Scheuer, Ofen, unerschöpflichen Brunnen und 4 Zucharten Waldung. Anmeldung bei der Annoncengröße Alphon Comte, 176, Lausannengasse in Freiburg. (C. 587 F.)

**Gesamtbuch**

bei **Alphon Comte, Krüschhandlung,** 176 Lausannengasse, nahe dem Schwarzenkopf.

**Dr. Pattison's GICHTWATTE**

lindert sofort und heilt schnell.  
**Gicht und Rheumatismen**  
aller Art, als: Gewicht's, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Wiedereitrich, Rücken- und Leidenwech.  
In Paketen zu 1 Franken und haben zu 60 Centimes bei  
(C. 326 F.) **Pillet, Apotheker.**

**Mexikanisches Mehl!**



**Heilung**

der frühzeitigen Abmagerung, der Auezhung, der Schwinducht des Rachens und der Entzündung des chronischen Hustens und der Lungenerkrankung, der Blutaueh, der Keimkräften der Knochen der Erde und der Abmagerung, der Säugammen, der Kinder und die Sen

Eines der einhaftesten Heilmittel, deren Heilwirkung immer konstant bleibt. Es ist ein ständendes und vorzügliches Nahrungsmittel.

Depot in Freiburg bei  
(C. 290 F.) **Karl Rapp.**

**Weismehl**

En gros & détail.

Preise billig

(C. 460 F.) bei **Alphon Comte,** Lausannengasse, Nr. 176.

Die Abgabe der vom Pausverein für die finanzielle Schweiz veranstalteten Auflage des

**St. Ursen-Kalenders für 1874**

ist bei **Phil. Hässler, Buchdrucker,** Alpenstraße Nr. 13.

Dieser Kalender ist der einzige, der die Feste und Konzerte, wie die Jahrs- und Vieh- Märkte der nördlichen Schweiz genau angibt. Er enthält zugleich Vergleichstabellen der verschiedenen Wägen, Schival und Waage; Zusammenstellungen und Anweisung über den Verkauf der Postwertmarken. — Das Duzend zu Fr. 2. 25 und auf 12 Duzend das 18te a aus.



Freiburg,

Abon  
Jährlich  
Halbjährlich  
Vierteljährlich

Auf n

Verrath  
narrath Willk  
für einen Kli  
Verfassers Un  
abfaste, in w  
des Kaisers  
reil ein Fr  
unlängst eine  
der Schweiz  
tanen" als H  
ganze Partei  
während wah  
Absicht, eine  
den kann. —  
Was hat  
am Vaterland  
man seine ru  
Lehren, welch  
wenn man C  
Plunder beh  
zieht; wenn  
Eisen in die  
deren Stelle  
wenn man m  
hunderte hin  
wesen; wenn  
Kirte Religion  
die Lehrer  
ragt und an  
glauben  
Stelle der se  
jette als E  
liberall große  
dafür geleiste  
mit Steuern  
für dieselben  
nüssucht zu  
durch Feste  
find, begünst  
schönigt und  
kräft; wenn  
laydes zu t  
machen such  
freies Spi  
dem Verdien  
Fest abficht  
nach Beliebe  
wenn man  
und nach B  
Großtaater